



IV.

Solo-Probe.



Nicht der Tag des Fest's heran,
Sangen Solo-Proben an,
Denn, obschon die Herrn und Damen
Mit den großen Künstlernamen
Thun, als ob's durchaus nicht nöthig,
Sind sie doch dazu erbötig. —
Ach! da zeigt sich's manchemal,
Zu des Dirigenten Qual,
Daß sie, man sollt' es kaum meinen,
Stehen auf recht schwachen Beinen.
Zwar, ihr Solo kennen alle
Ganz genau, doch, wo zu Salle
Oft sie kommen, ist's Duett,
Terz-, Quart-, Quint-, Sext- und Septett,
Oder, ohne lang Präambel,
Was man nennet das Ensemble.
So seh'n wir auch hier Solisten,
Die sich gar nicht wenig brüsten,
Sind sie doch sehr viel begehrt,
Und auch ihrer Ehren werth.



Hier zuerst ist Sräulein Meyer
Ebenso gesucht als theuer,
Ohne die ein solches Fest
Sich jetzt gar nicht denken läßt.
Ihr Sopran ist fabelhaft!
Hoch und tief von gleicher Kraft,

Und dabei so schmetternd hell,
 Daß der Engel Gabriel,
 Sie, hätt' er des Himmels Freuden
 Zu besingen, könnt' beneiden.

Serner ist, mit holden Mienen
 Als Altistin hier erschienen
 Sräulein Schwarz, die gern gehörte,
 Viel gefeierte, verehrte,
 Muntre, frische Sängerin,
 Mit dem „Griawerl“ in dem Kinn;
 Der die ernststen Trauerfänge
 Oft mißfall'n ob ihrer Länge,
 Und die, lange vor dem Schluß,
 Denkt an des Soupers Genuß.
 Denn, wie viele der Artisten
 Ist sie gern was Gut's, auch dürsten
 Mag sie nicht — im Gegenteil!
 Doch sie denkt: „Eile mit Weil“,
 Ist und trinkt mit großer Ruh'
 Und spricht nie ein Wort dazu.

Weiter kommt der nette Sänger
 Des Tenor, Herr Ludwig Dränger,
 Den, wohin er immer reist,
 Alle Welt bewundernd preist.
 Ganz besonders sind die Schönen
 Stets entzückt von seinen Tönen,
 Doch noch mehr fast von der Art,
 Wie er kräuselt sich den Bart.
 Singt er den „Evangelisten“,
 Freu'n sich Juden — freu'n sich Christen,
 Denn, so schön wie dieser Mann
 Läßt kein Andrer „krähn den Hahn“.

Als Bassist erscheint Herr Blank,
 Hat's nicht nöthig, Gott sei Dank!
 Singt umsonst und mit Emphase,
 Nur ein wenig durch die Nase.

Doch das macht nichts, 's ist ein tücht'ger,
 Voller, breiter und gewicht'ger
 Sänger, unsrer Hermann Blank,
 Auch Director von der Bank —
 Und schon darum ist's geboten,
 Daß er wohl vertraut mit „Noten“.



So, nun sind die Vier beisammen,
 Angeführt von Heinrich Schrammen,
 Der, als Comitémitglied,
 Immer mit den Künstlern zieht.
 Der mit ihnen promenirt,
 Dinirt, soupirt und kutschirt;
 Denn, des Festes Wohl und Weh'
 hängt ja ab vom Comité!
 Und, mit Glanz es durchzuführen,
 Sordert ein beständig Rühren.
 Bald auch findet Praut sich ein,
 Dem sie all' entgegen schrei'n
 Ihre Grüße, stark und zart,
 In verschiedenster Tonart.
 Alles schüttelt sich die Hände,
 Hoffst, daß man zu gutem Ende
 Sühren werde das Programm;
 Danach macht noch Heinrich Schramm
 Einen kleinen Speech zum Lobe
 Aller, worauf dann die Probe
 Vor sich geht und weiter schreitet,
 Aufmerksam von Praut geleitet,
 Wie denn Proben vor sich geh'n. —
 Manchmal muß man stille steh'n,
 Dann fängt man von vorne an,
 Kommt die heikle Stelle dann,
 Muß man noch einmal pausiren
 Und es wiederum riskiren,
 Bis die Sache denn mit Glück
 Durch man führt und mit Geschick.

Jeder ist dann von dem Andern
Ganz entzückt, bis heim sie wandern,
Wo sie dann (ist es nicht wahr?)
Lassen oft kein gutes Haar
An dem gegenseit'gen Sange,
Alles nur — im Künstlerdrange! —

